

Geschlechtersensibel forschen: Pharmazie

Ob in der Wissenschaft oder im Alltag:
Geschlecht spielt überall eine wichtige Rolle
und lässt sich nicht einfach ausblenden.
Mit dem Geschlecht sind häufig Erwartungen
verbunden, die sich auf viele Bereiche im
gesellschaftlichen Leben auswirken.



Dosierung

Nebenwirkungen

Geschlechtersensibel forschen: Pharmazie

Das Geschlecht kann Einfluss darauf haben, wie schnell ein Medikament im Körper abgebaut wird. Frauen, die das Schlafmittel Zolpidem einnahmen, verursachten in den Morgenstunden vermehrt Verkehrsunfälle. Durch klinische Studien fand man heraus, dass die Wirkung des Medikaments bei Frauen deutlich länger anhielt als bei Männern, woraufhin die empfohlene Dosis für Frauen von der FDA halbiert wurde. Rheumatoide Erkrankungen, wie zum Beispiel die rheumatoide Arthritis, betreffen meist Frauen. Trotzdem erhalten sie deutlich später als Männer eine Diagnose. Über die verschiedenen Medikamentenklassen hinaus haben sie ein fast doppelt so hohes Risiko für Nebenwirkungen wie Männer.

EnRich

Zukunftskonzept
für geschlechtersensible
Forschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Weitere Beispiele aus der Pharmazie sind:

- Frauen müssen in der Notaufnahme länger warten und bekommen bei gleicher Schmerzintensität weniger oft Schmerzmittel verordnet
- Männer nehmen Herz-Kreislauf-Medikamenten seltener und unregelmäßiger ein als Frauen
- Personen in Transition und mit Hormontherapie sind noch unerforscht

Mehr Informationen und
Quellen finden Sie hier:



Kontakt:
enrich@uni-marburg.de